Für Algermissen – nicht gegen den Anderen

HAZ-Podiumsdiskussion: Amtsinhaber Wolfgang Moegerle und Herausforderer Werner Preissner demonstrieren viel Einigkeit

Algermissen (rek). Sie duzen sich, sie begegnen sich mit großer Wertschätzung, sie kommen in vielen politischen Abstimmungen zu einstimmigen Ergebnissen: Amtsinhaber Wolfgang Moegerle (CDU) und sein Herausforderer Werner Preissner (SPD) strahlen geradezu Harmonie aus.

Das ist bei der gut besuchten HAZ-Podiumsdiskussion im Gasthaus Weiterer, bei der sich beide Kandidaten für die Bürgermeisterwahl vorstellten, mehr als deutlich geworden. Sätze wie „Da kann ich mich meinem Vorredner nur anschließen" oder „Diese Position entspricht auch meiner" sind mehrmals von beiden während der ruhigen, sachorientierten Diskussionsrunde unter Moderation von HAZ-Videoredakteur Christian Friedrich gefallen. Selbst in der Auswahl der Krawatten haben sich die Politiker an diesem Abend symbiotisch angenähert: CDU-Kandidat Moegerle setzt stofflich rot-orange Akzente, SPD-Mann Preissner favorisiert ein dunkles Graublau.

HAZ vor Ort

„Die hätten sich gemeinsam auf ein Wahlplakat stellen sollen", flachst ein Zuhörer über beide Kandidaten, die durchweg kräftig mit Beifall bedacht werden – auch stets aus dem politisch anderen Lager. Selbst Algermissens langjährige Landtagsabgeordnete Ursula Ernst raunt im Verlauf des Abends amüsiert zu ihrer Nachbarin: „Jetzt sind die sich doch schon wieder einig."

In der Tat gehört es zu einem spannenden Wahlkampf, wenn der Wettstreit um das kommunale Amt auch ein wenig inhaltliche Konfrontation und personelle Abgrenzung zu bieten hat. Da muss man bei den beiden Algermissener Kandidaten allerdings schon ganz genau hinhören. Lediglich in Punkten wie Dorferneuerung, Kindergartengebühren oder regenerative Energienutzung können Besucher sanfte Unterschiede ausmachen.

Selbst dann herrscht im Ton stets Fairplay, wenngleich Preissner als bekennender Hannover-96-Fan keinen Zweifel daran lässt, wie hierzulande Rückspiele auszugehen haben. Denn als solches sieht er seine erneute Kandidatur: Nach 2004 tritt er nämlich zum zweiten Mal gegen Moegerle an. Solche Rückspiel-Aussagen nimmt der Amtsinhaber absolut sportlich, pariert an anderer Stelle mit schelmischem Seitenblick: „Den langen bundespolitischen Vorspann lass ich jetzt mal weg ...."

Wenn die beiden Bewerber dann doch etwas intensiver zum Wahlkampf ansetzen, dann vor allem als Wettstreit um die bessere Lösung für Algermissen. Moegerle trumpft damit auf, ausgebildeter Verwaltungsfachmann zu sein, von 330 getroffenen Entscheidungen nahezu alle einstimmig abgewickelt zu haben, die Pro-Kopf-Verschuldung in Algermissen unter 10 Euro zu halten (9,82 Euro) und seit 28 Jahren ohne Kreditaufnahmen im Haushalt auszukommen. „Wir stehen finanziell sehr gut und solide da", bilanziert der Amtsinhaber nicht ohne Stolz.

Diese Ergebnisse scheinen auch Herausforderer Preissner aufrichtig zu freuen. „Aber – es geht immer noch besser", lässt der 54-Jährige frei von Konkurrenzdruck durchblicken. Dafür hat der Politiker auch ganz konkrete Vorschläge. Er hält es nicht für gerecht, dass in der Gemeinde die Kindergartenbeiträge nicht nach Einkommen gestaffelt werden. Auch schätzt er die jüngste Erhöhung der Gebühren von zehn Prozent als zu hoch ein. „Maximal fünf Prozent wären angemessen." Sozial ungerecht empfindet er, wenn die geplante Berechnung der Entgelte für die Regenwasserentsorgung nur grob nach Grundstücksgröße berechnet werde und nicht nach der tatsächlich versiegelten Fläche. „Das wollen wir ändern." Ansonsten gibt es wenig Unterschiede zwischen den Kandidaten auszumachen.

Supermarkt: Mitte September wird der umstrittene Rewe-Markt im Dorfzentrum eröffnet. „Das Ergebnis ist akzeptabel", sagt Befürworter Moegerle, der den Einkaufsmarkt nicht auf optische Fragen beschränkt wissen will. Die Marktstraße sei kurz vor dem Aussterben gewesen, sechs bis sieben Gebäude stünden mittlerweile leer, jetzt werde der Dorfkern wieder belebt. Über störende Lüftungsrohre lasse sich sicherlich noch reden. Preissner lobt den realisierten Supermarkt ebenfalls als „Belebung des Dorfs" und als „Beispiel für die große Übereinstimmung unserer Arbeit", auch wenn die Pläne das Dorf zeitweilig ziemlich polarisiert haben. „Für die Zukunft lässt sich daraus nur lernen, rechtzeitiger die Bürger zu fragen und in die Pläne mit einzubeziehen."

Keine scharfen Konkurrenten, sondern sachliche Mitbewerber: Herausforderer Werner Preissner und Amtsinhaber Wolfgang Moegerle. Foto: Klink

Marktstraße: Nach dem Umbau der Marktstraße mit finanzieller Unterstützung aus dem Dorferneuerungsprogramm bemängeln mehrere Besucher die Verkehrssituation für Radfahrer und fordern, die Pflanzinseln entlang der Straße wieder einzuebnen. „Nichts hektisch überstürzen", betont Preissner. Aber wenn es etwas zu optimieren gebe, dürfe man sich nicht scheuen, Fehlentscheidungen zu korrigieren. Auch Moegerle räumt ein, dass Fahrradfahrer auf der Marktstraße derzeit durchaus Angst haben können. „Darüber müssen wir ganz dringend reden." Die Patentlösung wisse er allerdings auch noch nicht.

Wohnen und Wirtschaft: Beide Bürgermeisterkandidaten sehen für Algermissen eindeutig die dörfliche geprägte Wohnbebauung als vorrangig und weniger die Gewerbeansiedlung. „Von einem Euro Gewerbesteuer bleiben uns hier höchstens 15 Cent", rechnet Moegerle vor. Schon jetzt fühlten sich viele Anwohner am Kanal durch verstärkten Transportverkehr gestört. Auch Preissner sieht die Vorzüge in der Naherholung und im intakten Dorfleben. Hingegen sei der beschlossene Ausbau des Stichkanals ein wichtiger Schritt, um wirtschaftlich nicht abgehängt zu werden.

Energie und Zukunft: Moegerle, der selbst im Schatten der Clauener Windräder wohnt, lehnt weitere Windräder aus leidvoller Erfahrung in unmittelbarer Wohnnähe ab. Den Ausbau von Photovoltaik könne er sich vorstellen, „dort, wo es hinpasst". Preissner kann sich Energiegewinnung aus Windkraft durchaus stärker in der Gemeinde vorstellen. Ebenfalls solle weiter in moderne Gebäudesanierung, effiziente Straßenbeleuchtung sowie kommunale Zusammenarbeit gesetzt werden, um Energiekosten einzusparen.

Nach anderthalb Stunden Austausch appellieren beide Kandidaten in ihrem Schlusswort, zur Wahl zu gehen, und betonen für ihre künftige Arbeit nochmal die Vorzüge – natürlich von Gemeinsamkeit: „Wir macht stark" (Moegerle) und „Tun, was wir gesagt haben" (Preissner). Da ist sie also wieder die Einheit – zwischen der sich jetzt nur noch die Wähler in Algermissen entscheiden müssen.